

## Rechnen bis fünf Uhr



**QUICKBORN** „Lange Nacht der Mathematik“: Bis fünf Uhr morgens rechneten einige Elf- und Zwölft-Klässler des Elsen-see-Gymnasiums (ESG). 110 Schüler insgesamt waren dabei. **Seite 3**

# Schüler im Knobelfieber

110 Jungen und Mädchen des Elsen-see-Gymnasiums rechneten bei der Langen Nacht der Mathematik

Von Natascha Thölen

**QUICKBORN** Bis fünf Uhr in der Früh rechneten und knobelten einige Oberstufenschüler des Elsen-see-Gymnasiums (ESG), bevor sie entschieden „Jetzt reicht's“ und erschöpft ihre selbstgebaute Lager in einem Klassenzimmer bezogen, um noch ein bisschen Schlaf zu bekommen. Die Elf- und Zwölft-Klässler zeigten damit die längste Ausdauer beim Lösen der vielen kniffligen Aufgaben der „Langen Nacht der Mathematik“.

Insgesamt nahmen in dem Quickborner Gymnasium 110 Schüler der Jahrgangsstufen fünf bis zwölf an dem



Sarah Boltersdorf aus Hasloh (links) und ihre Freundin Salome Vogt aus Ellerau hatten viel Spaß. FOTO: NATASCHA THOLEN

Schleswig-Holsteinischen Rechen-Wettbewerb teil, der sich schon seit langem großer Beliebtheit auch weit über seine Landesgrenzen hin erfreut. Außer in der Eulenstadt und vielen anderen Städten Schleswig-Holsteins gingen in diesem Jahr auch Schulen aus Hamburg, Bremen, Berlin, Wiesbaden, Mannheim und sogar Prag, Göteborg, Chile, Yokohama und Shanghai an den Start, alles in allem 340 mit 17 808 Schülern.

In den Kurs- und Klassenräumen sowie in den Fluren und der Cafeteria des ESG rauchten die Köpfe der Gymnasiasten, ihrer Lehrer sowie zahlreicher helfender Eltern. „Die Motivation, sich zur ‚Langen Nacht der Mathematik‘ anzumelden, ist unter den Schülern recht unterschiedlich“, sagte Thilo Schwarck. Der Mathematik-lehrer organisierte das algebraische Event am ESG zum zweiten Mal. „Da sind die, die in Mathe sehr gut sind und einfach Spaß daran haben, genauso wie diejenigen mit einer drei oder vier, die jedoch die ganz andere Art der



Schüler, Eltern und Lehrer versuchten sich am Quickborner Elsen-see-Gymnasium an den kniffligen Aufgaben. FOTO: NATASCHA THOLEN

Aufgaben mögen. Und schließlich insbesondere die Fünft- und Sechst-Klässler, die einfach neugierig sind und sich freuen, ihre Schule einmal von einer anderen Seite zu sehen“, sagte Schwarck. „Es ist immer lustig.“

Und es sind Sachen, die man nicht im Unterricht lernt, sondern richtige Knobeleien, die einfach Spaß machen“, sagte Sarah Boltersdorf aus der zwölften Klasse. Gemeinsam mit ihrer Freundin Salome Vogt, die zwar mittlerweile eine Schu-

le in Hamburg besucht, aber zu solchen Gelegenheiten gern zurück in ihre ehemalige nach Quickborn kommt, beschäftigten sich die beiden mit der Frage, wie oft vier volle und vier leere Wassereimer hin und her bewegt werden müssen, um die jeweils anderen Positionen einzunehmen.

Lasse Lorenz schrieb für seine Aufgabe, welche größte positive ganze Zahl unter 1500 die meisten Teiler habe, kurzerhand ein Computerprogramm. Der Zwölft-Klässler mit dem naturwis-

senschaftlichen Profil hat vor über einem Jahr im Informatikunterricht mit dem Programmieren angefangen. Sein Ergebnis „1440 mit 34 Teilern“ errechnete er in gerade einmal 20 Minuten. Auf herkömmliche Weise hätte es wohl die drei- bis vierfache Zeit gedauert, urteilte Schwarck. Unter anderem durch Lorenz Mithilfe erreichten die Oberstufenschüler gegen 4.15 Uhr die begehrte dritte Runde. Die Klassenstufen fünf bis zehn knobelten sich bis in Runde zwei.